

der Oberfläche dieses lächerlich-infame Spiel weitergeht, in der Tiefe tausende, hunderttausend Unschuldige, Unwissende getötet und verstümmelt werden – von den Verhungernden nicht zu reden. Immer unentwirrbarer wird der Knäuel. Noch ein Jahr Krieg – und das Elend wird so namenlos, als es heute noch fast unvorstellbar ist.–

– Allerlei von Unruh, dem Kreis um ihn; die sonderbaren Beziehungen da und dort.– Von Mimi, die nun in der Schweiz unglücklich ist und von Stringa – wegen dem all diese Schwierigkeiten überwunden werden mußten – nichts mehr wissen will.–

22/10 Dict. Briefe, „Sohn“.

Zu Speidel, sagte ihm, so mild als möglich meine Meinung über sein Stück. Else war niedergeschlagener als er.

An den „Schwestern“.–

Mit O. I. Schweizer Concert.–

23/10 Besorgungen. Bei Gustav, der mich begleitete.

Nm. „Schwestern“.

Abends erstes Roséquartett.

24/10 Dictirt Briefe, „Schwestern“.–

Nm. an den Schwestern.

Mit O. Conc. Lauterburg (Schweizer). Hrn. F. Brun und Hrn. Alfons Brun kennen [!].– Lothar (immer auf Reisen zwischen Wien und Zürich) benahm sich so cajetanisch wie möglich. („Der König von Griechenland freut sich sehr auf dich.“ Ich: Ich kenn ihn gar nicht. L: Gestern hab ich ihn gesprochen.–)

– Las Hauptmanns Winterballade. Schwach, ja in wahrem Sinn überflüssig;– warum aus einer Novelle (von Lagerlöf) noch eine Novelle, nur in Dialogen machen? Immerhin Stellen, die den Dichter von hohem Rang verrathen.

25/10 Besorgungen; Einkäufe mit O.; bei Koppel, Rübner.– Die ungeheure Theuerung.–

Nm. „Schwestern“ abgeschlossen.–

Dr. Rob. Adam, mit ihm über seinen „Judas“; allgemeineres.–

Frl. Reiter, die Hausnähterin, zu O.: „Ich halt das nicht aus – daß sich auf dem Grab von dem armen Fräulein Stephi drei Paare gefunden haben . . .“ (Der „Erste“, Rudi O. mit Frau F.;– U. – mit Olga D.;– und endlich Vicki – mit Mimi! – alle drei getröstet! Ich kenn eine, die sich kostbar darüber amüsiren würde;– die ist leider todt!)

26/10 Dictirt „Schwestern“ vorläufig zu Ende.–

Nm. „Schwestern“ durchgesehen.–

Arthur Kfm.; „von Haus und Hof vertrieben“, wohnt Pension Kra-